



Abb. 108. Bartel Beham, Mutterglück (Stich). B. 8.



Abb. 109. Venezianisch Anfang 16. Jahrh. (Stich).

B.

Perspektive und Allgemeines über Raumprobleme.

Kunstwissenschaftlich kommt das perspektivische Raumdarstellungsproblem nur insoweit in Betracht, als es im Zusammenhang mit dem Vorstellungsakt ein optisches zugleich ist. Es wird noch heute viel Unfug mit dem Worte „Perspektive“ getrieben, teils daß man ohne nähere Prüfung des Tatbestandes von perspektivischer Raumkonstruktion spricht, wo solche entweder gar nicht vorhanden ist, oder die Konstruktion einem von den heutigen Grundsätzen perspektivischer Raumdarstellung sehr wesentlich verschiedenen Prinzipie folgt. Soweit nun die Tatsache der geometrischen Darstellung eines oder mehrerer Teile des Raumbildes erweisbar ist, wird sich die Kunstwissenschaft nicht mit der Feststellung von Art und Umfang der Kenntnis perspektivischer Konstruktion begnügen dürfen, sondern ihre eigentliche Aufgabe als Kunstwissenschaft beginnt erst da, wo der Ausgangspunkt der Konstruktion und ihr optisches Resultat in seinen Beziehungen mit dem Ausgangspunkt und Verlauf des sinnlichen Vorstellungsaktes negativ wie positiv in Verbindung gebracht werden kann. Wer den geschichtlichen Verlauf des sog. Raumdarstellungsproblems — was jedoch nicht notwendig als ein Sonderproblem in der Kunstwissenschaft angesehen werden muß — verfolgt, wird zudem erkennen, daß das Problem der Perspektive längst das künstlerische Denken beschäftigte, wobei aber der springende Punkt nicht, wie man das zumeist auch heute noch lesen oder hören kann, die Frage nach der Darstellung des Körperlichen bzw. Räumlichen auf der Fläche ist, sondern — was durchaus etwas anderes sagen will — die Frage nach den sinnlichen Beziehungen der Gesichtsvor-